

Marseille für zwei Semester

Uni in Marseille

Ein oder zwei Semester im Ausland. Das klingt verlockend und auch wenn man vielleicht Vorstellungen hat, wie sich so ein Semester anfühlt, so richtig weiß man im Vorhinein nie, worauf man sich einlässt. Aber deshalb entsteht dieser Text, um dir lieber Leser näher zu bringen, wie sich das ganze für mich angefühlt hat und um dir eventuell auch schon einen Ansatz zu liefern, wofür man sich bei diesem Unterfangen einlässt.

Zuerst einmal das wichtigste: Ich war für zwei Semester an der Aix-Marseille Universität in Marseille und habe dort das L3 – Biochimie (also das fünfte und sechste Semester) absolviert. Entschieden hatte ich mich für Marseille, vor Allem da ich im Vorhinein dachte, es gäbe eine große Kursauswahl, und man können Kurse verschiedener Parcours wählen. Es stellte sich dann allerdings heraus, dass ein Wahl System wie an der FSU nicht existiert und man einfach für ein Semester eingeschrieben ist und somit alle Kurse machen muss, die in diesem Semester in diesem Parcours zu absolvieren sind. Im Endeffekt kann man sich nur für einen Parcours entscheiden und ist danach auf diese Kurse festgelegt. (Parcours – Übersicht Biochimie: <https://formations.univ-amu.fr/ME3SSV-PRSSV3AA.html>)

Was das Studieren und Kurse selbst angeht, so muss man sagen unterscheidet sich die Art und Weise wie diese aufgebaut sind. Das bedeutet, man hat genauso Vorlesungen und Seminare wie in Deutschland, allerdings gibt es keine Semester begleitenden Praktika. Diese waren immer Blockartig und eher am ende des Semesters. Generell gab es im Vergleich zur FSU wenig Möglichkeit praktische Erfahrung zu sammeln.

Im Zusammenhang mit der zeitlichen Verteilung von Praktika und Vorlesungen und Seminaren ist es auch wichtig zu erwähnen, dass es in Frankreich keine Wintersemesterferien gibt. Nach der Klausurenphase in den ersten Januar Wochen beginnt das zweite Semester direkt und noch im Januar. Das bedeutet allerdings auch, dass sämtliche Kurse im Juni vorbei sind und erklärt, weshalb keine Praktika in den Semesterferien liegen.

Das Niveau der Kurse ist selbst erst einmal nichts, worüber man sich Gedanken machen muss. Vor allem die Kurse im fünften Semester sind noch Grundlagen, die an der FSU schon in den Semestern zuvor gelegt werden. Im Endeffekt sorgt dies für einen sehr angenehmen Start, da man sich einfach an die Sprach in den Vorlesungen gewöhnen kann, ohne darauf angewiesen zu sein, jedes Wort zu verstehen. Im sechsten Semester sind die Kurse etwas spezialisierter, so dass man auch Aspekte mitbekommt, die in den ersten vier Semestern in Jena weniger betont werden.

Sprachbarrieren und Französisch Kurse

Zur Sprache generell ist wohl zu sagen, dass im Bachelor alle Kurse ausschließlich französisch sind und obwohl man mit den Professoren auf Englisch kommunizieren kann, sei es für Organisatorische Zwecke oder für fachliches, geht das mit den Kommilitonen schwerlich. Für den Bachelor ist es daher empfehlenswert französisch zumindest auf B1 Niveau zu sprechen und zu schreiben, für das Verständnis ist ein höheres Niveau empfehlenswert. (Allerdings wird darauf in direkten Gesprächen Rücksicht genommen.) Während des Semesters gibt es eigentlich auch französisch Kurse, die über den SUFLE angeboten werden. Im ersten Semester war dieser Kurs sehr gut mit nur 6 Personen auf einem ähnlichen Niveau und Fokus Verständnis und Sprechen, hat man sehr zügig Fortschritte gemerkt. Im zweiten Semester kam dann wiederum kein richtiger Kurs zustande, so dass man mit einem Online – Selbst Kurs abgespeist wurde. Der Nutzen dieses Kurses war dann auch recht minimal.

Was ich allerdings jeder oder jedem ans Herz legen würde ist eine Gruppe zu finden in der man regelmäßig französisch spricht. Das bedeutet nicht unbedingt eine Muttersprachler Gruppe zu finden, das kann tatsächlich durchaus etwas schwer sein, sondern auch in den internationalen Gruppen französisch zu sprechen.

Sport Kurse

Sollte man dennoch Lust haben Muttersprachler kennen zulernen empfiehlt es sich einen Sport Kurs zu machen. Diese werden über das SUAPS Portal angeboten, man muss sich allerdings schnell bewerben, um eine Chance auf einen Platz zu bekommen, da der Druck auf das System recht hoch ist. Dafür ist das Angebot phänomenal. Es gibt die normalen Kurse, für ERASMUS Studenten völlig kostenfrei, von denen man bis zu zwei wählen kann. Diese umfassen die meisten üblichen Sportarten (Team- wie auch Individualsportarten) und einige etwas weniger üblich wie einen Wöchentlichen draußen Kletter- oder Boulderkurs. Zusätzlich gibt es das SUAPS-Bonus Programm mit weiteren Sportarten, für die allerdings je nach Sport ein Aufpreis gezahlt werden muss (meist zwischen 50 und 120 Euro). Diese Bonus-Kurse umfassen dann allerdings auch Kurse wie Segeln und Tauchen (allerdings bis maximal zum Äquivalent des PADI Open Water Divers).

Ich selbst habe im ersten Semester den draußen Kletterkurs gemacht und muss sagen dieser hat sich völlig gelohnt. Die Gruppe bestand offiziell aus 13 Menschen, doch im Endeffekt waren selten mehr als 6 Menschen anwesend- Man hat sich an Parkplätzen nahe der Stadtgrenze getroffen und hat sich auf die Autos der Kommilitonen verteilt, um bis möglichst nah an die Stelle zu fahren wo geklettert wurde. Dazu ist wichtig zu wissen, dass Marseille direkt an einem der größten Klettergebiete Europas liegt und der Luminy Campus mittendrin. Durch die kleine Gruppengröße und die nun ja, recht französisch chaotische, Organisation hatten sämtliche Termine einen Expeditionscharakter, und man hatte gut Gelegenheit mit Studenten, die nicht vom eigenen Campus kommen ins Gespräch zu kommen.

Freizeit in und um Marseille

Generell ist die Freizeitgestaltung recht flexibel gewesen. Zugegebener Maßen ist der Campus Luminy nicht sonderlich geeignet für Menschen, die gerne in der Stadt feiern gehen. Der letzte Bus fährt um 0:45 im Zentrum und der erste um ca. 4:30, man muss sich also entscheiden oder etwa zwei Stunden wandern. Allerdings gibt es auch auf dem Campus immer mal wieder wilde Feiern. Generell führt die Lage des Campus zu einer gewissen Isolation, man hat seine Freunde auf dem Campus und macht viel in den Calanques. (Zumindest in meiner Erfahrung) Ein echter Vorteil der Lage ist allerdings die Nähe zur Natur. In fünf Minuten steht man mitten im Nationalpark und kann alle anderen Menschen vergessen und stundenlang wandern. Das Meer ist etwa vierzig Minuten (und 200 Höhenmeter) Marsch entfernt und man wird begleitet von atemberaubenden Blicken, die selbst nach neun Monaten vor Ort immer wieder faszinieren. Für Menschen mit Klettererfahrung oder solche die es werden wollen ist das ganze noch etwas spezieller, da durch die SUAPS Kurse ausreichende Grundlagen gelegt werden (basierend auf Hallenerfahrung) um danach selbstständig loszuziehen. (Die benötigte Ausrüstung muss selbst besorgt werden) Auch ist die Region prädestiniert um das Multi pitching zu lernen, wobei man dafür einen Partner mit Erfahrungsvorsprung braucht (eine weitere gute Gelegenheit Menschen kennenzulernen).

Alles in allem kann ich ein Austausch nach Marseille nur empfehlen. Die Region ist wunderschön, die Menschen, die man kennenlernt, goldig, die Erfahrungen, die man sammelt, sehr bereichernd. Natürlich gibt es auch schlechte Tage, an denen man sich fragt, ob es das alles wert war, aber rückblickend überwiegen alle Momente der Freude und des Gipfelglücks. Am Ende bleiben die Erinnerungen und die Freundschaften und die sind das ganze absolut und definitiv wert.